



Über die Rolle der Frau diskutierten (von links) Renate Weidacher-Herzig, Kimberley Gillespie, Jindra Ulahelova, Federica Curzi, Elisabeth Enz, Moderatorin Petra Vorsatz, Kerstin Westphal, Marie Helene le Berre, Motie Fachri, Christa Kick und Dorothee Bahlke.
Bild: R. Kreuzer

„Frauen gehören nicht an den Herd“

Emanzipation in Europa: Podiumsdiskussion mit „Partnerinnen“ – Alles für die Gleichstellung

Weiden. (kzr) „Es ist wichtig, Frauen in höhere Positionen zu bekommen“, stellte OB Kurt Seggewiß fest. Und räumte ein: „In der Kommune tun wir uns schwer. Nur 25 Prozent der Stellen sind mit Frauen besetzt.“ Über die Rolle der Frau in Europa diskutierten Teilnehmerinnen aus den Partnerstädten im Kulturzentrum Hans Bauer.

In Kurzreferaten erläuterten sie die Rolle der Frau aus ihrer Sicht. Federica Curzi, Assessorin für die Bereiche Gleichberechtigung und europäische Politik der Stadt Macerata, ging dabei auf das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen ein. Ein Thema, das

nahezu alle Referentinnen beschäftigte.

So sucht Jindra Ulahelova aus Marienbad als „Master“ eine neue Arbeitsstelle. Doch eine gehobene Anstellung für Frauen sei schwierig zu bekommen. In einem Kurzreferat zeigte Marie Helene le Berre aus Issy-les-Moulineaux ihre Position auf. Weinbäuerin und Pensionswirtin ist Elisabeth Enz aus Weiden am See. „Die Eltern sagten, du heiratest, erziehst die Kinder, da muss man nicht studieren.“ Und doch sei sie mehr als zufrieden mit ihrer Aufgabe. Dorothee Bahlke, zweifache Mutter aus Annaberg-Buchholz, schilderte ihren Lebenslauf. Nach dem Studium hatte sie mit ihrem Mann vorübergehend im Ausland gelebt.

Die modernen Landfrauen – mit guter Ausbildung, fortschreitender Technik im Betrieb und zentraler Rolle in der Familie als Mutter und

Die Eltern sagten, du heiratest, erziehst die Kinder, da muss man nicht studieren.

Weinbäuerin Elisabeth Enz,
Weiden am See

lespie aus den USA und die Iranerin Motie Fachrie vom Interreligiösen Frauenkreis bei.

Kerstin Westphal unterstrich, dass die EU von den Städtepartnerschaften lebe. Die Schweinfurterin war vor einem Jahr ins Europäische Parlament eingezogen. „Gleichstellung muss der Kern unseres Handel werden“, forderte sie. „Frauen gehören nicht an den Herd. Ich bin für gleichen Lohn, gleiche Arbeit und finanzielle Unabhängigkeit im gesamten Europa.“

Erzieherin – vertrat Kreisbäuerin Christa Kick. „Alles unter einen Hut“ bringt auch Handwerksmeisterin Renate Weidacher-Herzig. Einen „Blick von außen“ steuerten Kimberley Gil-

Die Berufsfachschule Wiesau und der Verband der Landfrauen lud ihre Gäste zu einem Büfett in die Regionalbibliothek ein. Die Folkloregruppe „Kokopelli“ aus Macerata unterhielt musikalisch.